

Mitglieder- Echo

02|19



GeWoSüd



Themen dieser Ausgabe

**GeWoSüd feiert
100jähriges Bestehen**
**Einen Bürgermeister
zum Geburtstag**

> Seite 4

Kleine Unterstützung im Alltag
**„Helfer im Kiez“ jetzt
auch in Weißensee**

> Seite 9

Traditionell modern
**Die Reglinstraße in
neuem altem Glanz**

> Seite 10

Norbert Reinelt zum Dank
Ein Viertel Hundert

> Seite 13

Historisches
**Wir werden hundert,
andere auch: 100 Jahre
Kunstschule Bauhaus**

> Seite 14

Hoffeste
Auftakt nach Maß

> Seite 16

Berlin, unsere Stadt
Ausflugs-Tipps
**Badespaß mit Natur
und Szene-Erlebnis**

> Seite 20

GeWoSüd



100 Jahre traditionell modern





Editorial
von Sigmund Kroll, Mitglied des Vorstandes der GeWoSüd

Liebe Genossenschaftsmitglieder,
vor kurzem war noch auf Plakaten zu lesen, dass es am 24. Mai 2019 einen Tag der Nachbarn geben soll. **Tag der Nachbarn?** Ein Motto, das aufhorchen lässt.

Doch was steckt hinter dieser aktuellen Initiative, Nachbarschaftsfeste anzuregen, und der großen Bereitschaft bei den Menschen, diese Feste zu organisieren und zu besuchen? Nach eigenem Bekunden der Initiatoren soll es vor allem um die Überwindung von Anonymität und Isolation in der Gesellschaft gehen, um mehr Gemeinschaft und eine Nachbarschaft, in der wir uns zu Hause fühlen. Verloren gegangene Traditionen und Praktiken wie spontane Nachbarschaftshilfe, das Schwätzchen vor der Haustür oder Gemeinschaftsaktionen zur Pflege von Spielplätzen und Grünflächen als Beispiele von Nachbarschaftsaktivitäten sollen wiederbelebt werden. Als Initiatoren solcher Begegnungen sollen private Nachbarn, soziale Organisationen, das lokale Gewerbe und kleine und große Kommunen angesprochen werden.

Das Anliegen, die zunehmende Anonymität in der Gesellschaft und die Vereinsamung von Menschen insbesondere in der Großstadt durch eine bessere Verankerung in der Nachbarschaft zu kompensieren und auch durch Hoffeste dem allgemeinen Trend entgegenzuwirken, ist uns in der Wohnungsgenossenschaft wohl bekannt und wird in der GeWoSüd auch schon seit Jahren praktiziert. Solidarität, Gemeinsinn und gute Nachbarschaft sind neben dem Anspruch auf preiswertes und sicheres Wohnen Grundelemente des Zusammenlebens in der Wohnungsgenossenschaft. Dies gilt nach wie vor.

Standen in der Gründungsphase und wirtschaftlichen Notlage nach dem 1. Weltkrieg Eigenleistung, Selbstversorgung, Tauschhandel und gegenseitige Nachbarschaftshilfe der Wohnungsgenossen im Vordergrund, so veränderte sich das soziale Verhalten mit zunehmendem Wohlstand der Bevölkerung und teilweiser Auflösung der Familienstrukturen

im Laufe der Jahrzehnte. Geblieben ist das Solidarprinzip, nach dem die in der Genossenschaft erwirtschafteten Geldmittel und die Genossenschaftsanteile in der Genossenschaft verbleiben und in die Instandhaltung der genossenschaftseigenen Gebäude und Freiflächen, deren Modernisierung und in den Neubau von Wohnungen fließen. Geblieben ist auch der Anspruch, in einer Genossenschaft nicht nur nebeneinander her zu leben, sondern sich auch als soziale Gemeinschaft und Nachbarschaft zu begreifen, in der gegenseitige Rücksichtnahme und Solidarität Vorrang haben vor Egoismus und Ausgrenzung.

Eine gute Nachbarschaft in der Genossenschaft als soziale Komponente ist dem Vorstand der GeWoSüd besonders wichtig. Das Angebot an Treffpunkten für die Genossenschaftsmitglieder in vielen Wohnanlagen („Altes Waschhaus“ Weißensee, GeWoHiN, Café am See, Waschhaus Neukölln, Gemeinschaftsräume im Mehrgenerationenhaus Tempelhof) und die traditionellen Hoffeste in den Wohnanlagen bezeugen das.

Wir hoffen sehr, dass die Hoffeste und das Parkfest im Lindenhof viele Möglichkeiten bieten, seine Nachbarn besser kennenzulernen, gute Gespräche zu führen und vielleicht gemeinsame Aktivitäten zu verabreden.

Eine gute Nachbarschaft in einer lebendigen Genossenschaft ist nach meiner Überzeugung eine gute Grundlage für ein zufriedenes Wohnen und Leben auch in einer Großstadt wie Berlin.

Dazu können auch Sie durch Ihr Engagement beitragen. Gestalten Sie Ihre Nachbarschaft im Sinne des Genossenschaftsgedankens mit. Möge jeder Tag in der GeWoSüd ein **Tag der Nachbarn** werden.

Es grüßt Sie recht herzlich
Ihr

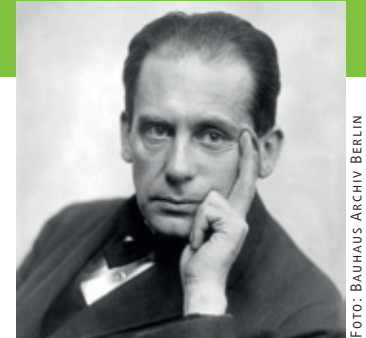
Mitglieder-Echo 02|19



Reglinstraße > Seite 10



Jubiläum Norbert Reinelt > Seite 13



Bauhaus > Seite 14

4 **GeWoSüd feiert 100jähriges Bestehen**
Einen Bürgermeister zum Geburtstag

8 **Mit den Wohnungsbau-genossenschaften Berlin ins Renaissance-Theater Berlin**
Mit uns zu „Spatz und Engel“

9 **Kleine Unterstützung im Alltag**
„Helfer im Kiez“ jetzt auch in Weißensee

9 **Jubiläumspräsentation im Minimarkt**
Mitmachen, Einfluss nehmen und informieren

10 **Traditionell modern**
Die Reglinstraße in neuem altem Glanz

12 **Wir stellen vor**
5 Fragen an Viola Kennedy

12 **Fridas Themen**
Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida
Vorfreude ist die schönste Freude ...

13 **Norbert Reinelt zum Dank**
Ein Viertel Hundert

14 **Historisches**
Wir werden hundert, andere auch: 100 Jahre Kunstschule Bauhaus

16 **Hoffeste**
Auftakt nach Maß

18 **Leserbrief**
Ein ErFAHRungsbericht

19 **Die GeWoSüd ist Hundert**
100 Helfer zum Hundertsten?

20 **Berlin, unsere Stadt**
Ausflugs-Tipps
Badespaß mit Natur und Szene-Erlebnis

22 **Topf-Gucker**
Kohlrabi-Eintopf mit Fleischklößchen

23 **Preisrätsel und Rätsel-Auflösung 01|19**

24 **Termine | Ansprechpartner**
Impressum

Fotowettbewerb Letzte Chance!
Die Zeit wird knapp: Unser (Foto)Wettbewerb läuft nur noch bis zum 15. September 2019! > Seite 19

Jubiläumsparty Bald geht's los!
Karten für die Jubiläumsparty in der Malzfabrik am 26. Oktober 2019 sichern! > Seite 24

Parkfest 2019
Backfee gesucht!
Wir freuen uns über Ihre Kuchen-spenden!

Parkfest 2019
Grill-Meister, hitze-erprobt
Bitte beim Parkfest-Team melden! > Seite 19



GeWoSüd feiert 100jähriges Bestehen

Einen Bürgermeister zum Geburtstag

Endlich: Die Uhr schlägt 100! Nach zwei Jahren Planungszeit feierte die GeWoSüd gemeinsam mit ihren Mitgliedern, dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, und weiteren Gästen am 17. Mai im Lindenhof den Auftakt zu ihrem Festjahr anlässlich des 100jährigen GeWoSüd-Bestehens.

Der Rundgang

Als erstes stand der Rundgang mit Michael Müller durch den Lindenhof auf dem Programm. Vorstandsvorsitzender Norbert Reinelt führte die Gäste u. a. zum Café am See, zur Lindenhof-Grundschule und zur Baustelle des Neuen Torhauses. Neben den architektonischen Besonderheiten des Lindenhofs legte Reinelt viel Wert darauf, die sozialen Vorzüge des genossenschaftlichen Lebens zu erläutern: Angefangen von dem guten Miteinander über das Engagement der vielen Ehrenamtlichen bis zur sozialen Infrastruktur mit „Helfern im Kiez“, Wäscherei und dem beliebten Treffpunkt GeWoHiN bietet die GeWoSüd viel mehr als günstigen Wohnraum.

Dass die GeWoSüd auch Verantwortung für ihr Umfeld übernimmt, wurde den Festgästen am Beispiel der Lindenhof-Grundschule verdeutlicht: Ohne das Engagement der Genossenschaft wäre diese Schule längst geschlossen. Heute platzt sie aus allen Nähten.

Auf dem Weg zur Schule entstand das Titelbild: Unser Mitglied Margarete Krupski hat im Gründungsjahr der GeWoSüd das Licht der Welt erblickt und ließ es sich nicht nehmen, an dem Rundgang teilzunehmen. Abschließend enthüllte die Festgesellschaft das neue Wandbild am Tanzsaal, auf dem das historische Ledigenheim vor seiner Zerstörung zu sehen ist.

Das Programm im Tanzsaal

Den Startschuss für die offiziellen Worte zum Jubiläum gab der Aufsichtsratsvorsitzende Markus Hofmann, der die Gäste herzlich begrüßte. Der Regierende Bürgermeister Michael Müller hob in seinem Grußwort die besondere Leistung der Wohnungsgenossenschaften und speziell der GeWoSüd für das soziale Miteinander und die Schaffung bezahlbaren Wohnraums hervor.

Auch für Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler ist das Engagement der Genossenschaft ein Vorbild, das es zu stärken gilt, und bezog dabei auch ihre beiden vor ihr sitzenden Bezirksstadträte Jörn Oltmann und Oliver Schworck mit ein.

Diese Unterstützung griff auch Maren Kern, Vorstand des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU), dankbar auf. Sie mahnte schnellere Entscheidungen, etwa im Bereich des Denkmalschutzes sowie bei den Baugenehmigungen, und mehr bezahlbares Bauland für ihre Mitglieder und die gesamte Immobilienbranche an.

Kultur im Lindenhof

Im zweiten Teil des Programms präsentierte die GeWoSüd noch einmal ihre Stärken: Das Miteinander von Jung und Alt, von Moderne und Tradition. Von der Lindenhofer Singegruppe, unterstützt von Mitgliedern des Konzertchores Friedenau, wurde ein eigens für den Geburtstag getextetes Lied uraufgeführt. Schüler der Lindenhof-Grundschule zeigten eine Zeitreise durch die letzten 100 Jahre anhand der Geschichte ihrer Schule.

Anschließend las Stephan Hähnel aus dem Roman seines Freundes, dem mittlerweile verstorbenen Autor Horst Bosetzky. Dieser Roman erzählt von einer Familie, die über mehrere Generationen und über die verschiedenen Orte der GeWoSüd verstreut lebt, und vor allem im Lindenhof. Passend zu den Epochen der Lesung präsentierten drei Tanzpaare des TTC Carat Berlin e. V. ihre Choreographie zu eingängigen Liedern ergänzt um eine Hip-Hop-Darbietung einer Jugendgruppe des Tanzsportvereins Rot Gold Berlin e. V.

Bewegt von den Eindrücken der zahlreichen Reden und Aufführungen saßen viele Gäste noch lange für angeregte Gespräche an diesem schönen, sonnigen Abend zusammen. ✦



Mit den Wohnungsbaugenossenschaften Berlin ins Renaissance-Theater Berlin

Mit uns zu „Spatz und Engel“

Die Geschichte der Freundschaft zwischen Edith Piaf und Marlene Dietrich

Zwei Frauen, die ungleicher nicht sein konnten: Frankreichs berühmteste Chansonsängerin Edith Piaf und die deutschsprachige Marlene Dietrich, die zu den größten weiblichen Leinwandlegenden aller Zeiten gehört. Die Geschichte ihrer Freundschaft wird im Renaissance-Theater Berlin erzählt – mit Musik.

Edith und Marlene

Die Eine stammt aus einer preußischen Offiziersfamilie, die Andere ist das Kind eines Zirkusakrobaten und einer Straßensängerin. Die Eine wächst im Internat in Weimar auf, die Andere in einem Bordell in der Normandie. Die Eine wechselt ihre Männer wie ihre Garderobe, die Andere

träumt stets von der großen Liebe. Die Eine stirbt mit 91, ist der größte Star, den Deutschland je hervorgebracht hat. Die Andere wird 47, als sie stirbt, fällt Frankreich in Staatstrauer, 40.000 Menschen folgen ihrem Sarg.

Edith Piaf, der „Spatz von Paris“ und Marlene Dietrich, der „blaue Engel“, begegnen sich 1948 in New York. Beide Diven verbindet fortan eine intensive Freundschaft, die von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet bleibt.

Vom ersten Kennenlernen bis zu Piafs verfrühtem Tod und Marlenes Rückzug in ihre Pariser Wohnung verbindet „Spatz und Engel“ die Geschichte diese beiden Weltstars mit deren unvergesslichen Chansons,

darunter: „La vie en rose“, „Frag nicht, warum ich gehe“, „Milord“, „Sag mir, wo die Blumen sind“ oder „Non, je ne regrette rien“. Es spielen: Anika Mauer und Vasiliki Roussi, Ralph Morgenstern, Guntbert Warns, Harry Ermer (Klavier) und Eugen Schwabauer (Akkordeon). ✦

Wir verlosen jeweils zwei Eintrittskarten unter allen, die sich schriftlich bei uns melden. Der Einsendeschluss ist der 15. Juli 2019. Wir wünschen viel Glück.

Spatz & Engel:

Do, 19. September 2019, 20 Uhr
Renaissance-Theater Berlin,
Hardenbergstraße 6,
Ecke Knesebeckstraße

Freikarten
zu gewinnen!
Spatz & Engel
19. September
Renaissance-
Theater



FOTOS: BARBARA BRAUN, DRAMA-BERLIN.DE



Kleine Unterstützung im Alltag

„Helfer im Kiez“ jetzt auch in Weißensee

Kennen Sie das?

- Der Einkauf ist mal wieder viel zu schwer, um ihn alleine nach Hause zu tragen.
- Zur Bank müsste ich auch mal wieder. Aber alleine, was ist wenn mir jemand folgt?
- Beim Augenarzt war ich auch lange nicht mehr, aber die vielen Treppen alleine zu bewältigen, fällt mir schwer.
- Eigentlich sollte ich mich öfter draußen bewegen, aber ich möchte nicht allein spazieren gehen.
- Ich hätte gerne mal wieder jemanden, der mich zum Unterhalten oder Kartenspielen besucht.

Seit fast 15 Jahren sind unsere „Helfer im Kiez“ in Tempelhof und Schöneberg wichtige Menschen, um Mitglieder bei der Bewältigung schwieriger Alltagssituationen zu unterstützen.

Seit 2015 werden die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Anlagen in Lankwitz und Steglitz durch die Helfer im Kiez unterstützt. Und ab sofort gibt es dieses Angebot auch in den Wohnanlagen in Weißensee.

Die eingesetzten Kräfte nehmen an einem Beschäftigungsprojekt teil, das in Zusammenarbeit mit der INU gGmbH und dem Jobcenter Pankow realisiert wird. ✦

Sofern Sie als Mitglied in Weißensee Interesse an einer Unterstützung haben, wenden Sie sich bitte an die Mitgliederbetreuung der GeWoSüd Katja Schiller (0174 6684011) oder Dirk Büscher (75449127). Jede Anfrage wird selbstverständlich vertraulich behandelt.



Unsere Mitglieder Edith Apitzsch-Rasch und Marianne Wielgoß lassen sich von Mitarbeiter Hendrik Hoppe die Ausstellung zeigen.

Jubiläumspräsentation im Minimarkt

Mitmachen, Einfluss nehmen und informieren

Anlässlich unseres 100jährigen Bestehens hat die GeWoSüd im ehemaligen Minimarkt in der Eythstraße 32 einen Ausstellungsraum eingerichtet. Hier erwarten Sie jeweils am Dienstag und Donnerstag von 10 bis 13 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr immer wieder wechselnde Ausstellungen mit Fotografien und Exponaten aus 100 Jahren Siedlungsgeschichte sowie zwei historische Modelle des Lindenhofes.

Außerdem wird der Ausstellungsraum für verschiedene Veranstaltungen geöffnet: Besuchen Sie das historische Kiez-Café oder andere Veranstaltungen zu unserem Jubiläum. So ist beispielsweise eine weitere Lesung des von Horst Bosetzky verfassten Romans „Gerhard Wohler-Südhoff und die Seinen“ geplant. Aber auch Künstlern und solchen, die es werden wollen, bieten wir hier einen Raum, Bilder auf Zeit einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Hinweise auf die Veranstaltungen finden Sie jeweils aktuell auf gewosued.de oder auf Aushängen.

Außerdem interessiert uns Ihre Meinung zur Nachnutzung der Räume ab dem kommenden Jahr: Was wird hier im Kiez gebraucht? Dazu haben wir eine Vorschlags-tafel eingerichtet, an der Sie Ihre Wünsche äußern oder einem der bisherigen Vorschläge zustimmen können.

Gern können Sie hier auch einen Blick in unsere Jubiläums-Publikationen (Chronik und Roman) werfen und neben diesen auch Eintrittskarten für unsere große Feier am 26. Oktober erwerben.

Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie! ✦



Blick in die Reglinstraße, links: in den 1920er Jahren, oben: Zerstörung im 2. Weltkrieg

Traditionell modern

Die Reglinstraße in neuem altem Glanz

Im Bereich der Reglinstraße 2–18 hat sich in den letzten Monaten das Erscheinungsbild des Lindenhofs sehr verändert. Wir haben hier in Zusammenarbeit mit dem Büro Caspar.Gutknecht Architekten die Eingangsvorbauten der Ein- und Mehrfamilienhäuser neu bzw. wieder hergestellt und in diesem Zusammenhang die Fassade gedämmt, Fenster überarbeitet und die Eingangstüren den historischen Vorbildern angepasst.



Historische Ansicht der „Chinesenhäuschen“



ZEICHNUNG: URSULA PASCHKE



oben: Ansicht der neuen Fassade nach der Sanierung im Mai 2019

links: Nachbau eines historischen Zugangs

Aus historischen Fotos entstanden vor einigen Jahren Entwürfe des Architekturbüros A 24. Hier sollte – auch auf Wunsch des Denkmalschutzes – eine markante Unterscheidung zwischen den alten historischen Eingangsvorbauten, den sogenannten Chinesenhäuschen und den nach dem Krieg aufgebauten Häusern zu erkennen sein. In langen Abstimmungen mit den Behörden hat man sich für das jetzige Aussehen entschieden:

Auf der einen Seite die historisch geschwungene Ausführung im Bereich der Reglinstraße 2/4 sowie 14/16 mit Rollschichten und geklinkerten Stufen. Hier befanden sich vor 100 Jahren die Außentoiletten für die Einfamilienhäuser. Auf der anderen Seite die minimalistische Darstellung

des Wiederaufbaus der 50er Jahre: geradlinig, ohne Schnörkel, auf das Notwendigste reduziert.

Da man trotz der Eingangsvorbauten bei Regen an den Haustüren in eben jenem stehen würde, wurden hier filigrane Glasdächer als Regenschutz eingebaut. Sie fügen sich in das Gesamtbild ein und sind mitunter erst beim zweiten oder dritten Blick wirklich zu erkennen.

Die gedämmte Fassade erstrahlt jetzt wieder in ihrer historischen hellen Farbe und wirkt freundlich und einladend.

Zu guter Letzt haben wir auch die Außenanlagen wieder hergestellt.

Mit einem Mix aus Altbestand und modernem Material ist es uns gelungen, den Lindenhof wieder ein Stück weiter behutsam zu sanieren und die Unterschiede zwischen historisch und Nachkriegsbau dabei deutlicher hervorzuheben als bisher.

Nicht zuletzt auch mit dem vorübergehenden Verzicht auf drei vermietete Parkplätze am Hochhaus

Nachbau eines Zugangs aus der Wiederaufbauzeit

Röblingstraße 31/33 für die Baustelleneinrichtung haben unsere Nutzer dazu beigetragen, dass dieses Kapitel im Lindenhof geschrieben werden konnte.

Wir danken den Nutzern für die Geduld und die Gelassenheit, die Baumaßnahmen so geschehen zu lassen, wie wir sie zusammen mit den Architekten geplant hatten. ✦

Ein Blick voraus

Wir sind derzeit in den letzten Vorbereitungen für die Sanierungen der gartenseitigen Fassaden in der Reglinstraße 2–18. Hier beginnen wir im Juni mit den Arbeiten. Auch hier spielt das Historische wieder eine große Rolle. Die Terrassen werden auf ihre Ursprungstiefe von ca. 1,40 Metern zurück gebaut, mit einer Brüstung versehen und erhalten eine verglaste Holzpergola als Überdachung. Zur besseren Nutzung werden auf Gartenebene zusätzliche ca. 3 x 3 Meter große Terrassen gebaut, damit dem Kaffee und Kuchen im eigenen Garten nichts mehr im Wege steht. Die Arbeiten sollen bis Ende September abgeschlossen sein.



In unserer Vorstellungsrunde der Hausbesorgerinnen und Hausbesorger kommt diesmal Viola Kennedy zu Wort.

Zum Schmunzeln
 $5a = 7b$
 $15a - 10a = 21b - 14b$
 $14b - 10a = 21b - 15a$
 $2(7b - 5a) = 3(7b - 5a)$
 $2 = 3$
 wie das?

Wir stellen vor

5 Fragen an Viola Kennedy

1 Wann und wie kamen Sie zur GeWoSüd?

Mein Mann trug damals im Bereich der Charlottenstraße Zeitungen aus und entdeckte dabei im Jahr 2001 die leerstehende Wohnung in der Hausnummer 25. Wir haben uns beworben und zu unserer großen Freude die Wohnung bekommen. Ich habe bis 2013 insgesamt 13 Jahre in der Altenpflege gearbeitet. Als die in der Wohnanlage langjährig tätige Hauswartfrau in Rente ging, fragte sie mich, ob ich ihre Nachfolgerin werden möchte.

2 Welche Aufgaben haben Sie bei der GeWoSüd?

Ich bin die einzige Hauswartfrau bei der GeWoSüd, da in mein Tätigkeitsgebiet auch die Reinigung der Treppenhäuser gehört. Außerdem mache ich natürlich alles, was meine Kollegen in den anderen Wohnanlagen so machen. Die Waschküche in der Charlottenstraße betreue ich auch. Ich finde meinen Job sehr vielfältig und mache ihn sehr gerne.

3 Was mögen Sie an der von Ihnen betreuten Wohnanlage am meisten?

Eigentlich mag ich alles in der Wohnanlage. Besonders erfreue ich mich an den vielen blühenden Pflanzen – die Wiese vor der Hausnummer 25 ist herrlich.

4 Welches ist Ihr Lieblingsort in der von Ihnen betreuten Wohnanlage bzw. drum herum?

Der in der Nähe befindliche Gemeindepark, in den ich gerne mit meiner Enkelin gehe. Der Park hat einen tollen Spielplatz.

5 Wenn Sie einen Wunsch an die Nutzer in Bezug auf Ihre Wohnanlage frei hätten, was würden Sie sich wünschen?

Ich wünsche mir, dass mehr Bewohner unserer Anlage ihren Müll trennen und ihre Müllsäcke vor dem Einwurf in die Tonne ausleeren. ✦



Norbert Reinelt zum Dank

Markus Hofmann, Aufsichtsratsvorsitzender der GeWoSüd, gratuliert Norbert Reinelt zum 25jährigen Jubiläum

Ein Viertel Hundert

Aufmerksame Leserinnen und Leser unseres Mitglieder-Echos werden sich erinnern, dass vor gar nicht langer Zeit über ein 25-jähriges Jubiläum von Norbert Reinelt, dem Vorstandssprecher unserer Genossenschaft, berichtet wurde.

Und nun schon wieder. Wie das? Norbert Reinelt wurde nach nicht einmal zwei Jahren Tätigkeit als Leiter der Abteilung Technik und wenig später als Geschäftsführer zum 1. Mai 1994 vom Aufsichtsrat in den Vorstand der GeWoSüd bestellt. Dies ist schon ein ungewöhnlicher Werdegang innerhalb eines Unternehmens und wir können froh und stolz sein, dass ihm diese Leitungsfunktion übertragen worden ist.

Gerade in dieser schwierigen Zeit der Nachwende waren Norbert Reinelts Können und seine Entschlossenheit maßgeblich für die überaus positive Entwicklung der so unerwartet gewachsenen Genossenschaft. Manche Zögerlichkeiten, Eifersüchteleien und natürlich wirtschaftliche Bedenken gegen den eingeschlagenen Weg der Zusammenführung von zurückerhaltenen Standorten im Osten und den Standorten im Westen mussten überwunden werden. Das ist Norbert Reinelt mit Geduld und Überzeugungskraft gelungen.

Unsere Mitglieder wissen, dass die Modernisierung und Erhaltung unseres Bestandes die eine Seite der Medaille ist, die Erweiterung mit wirt-

schaftlichem Bewusstsein und architektonischer Verantwortung ist die andere. So steht die GeWoSüd heute da, und das ist zu allererst das Verdienst von Norbert Reinelt.

Seit Anfang 2001 ist er Vorsitzender des Vorstandes. Und gerade in dieser Verantwortung hat Norbert Reinelt vieles von seiner Überzeugung umgesetzt, dass genossenschaftliches Wohnen kommunikativ und sozial gestaltet werden muss. Informationen und Feiern, Diskussionen und nachbarschaftliches Miteinander sollen sich die Waage halten. Das gilt für die Begegnung mit den Mitgliedern wie mit den Mitarbeitern.

Das „kleine“ Jubiläum im „großen“ Jubiläumsjahr wurde bescheiden aber bei kollegialer und freundschaftlicher Stimmung begangen. Dank und viele gute Wünsche wurden Norbert Reinelt für seine berufliche, aber auch privat-persönliche Zukunft ausgesprochen. ✦

..... Fridas Themen

Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida

Vorfreude ist die schönste Freude ...

Wat hatten wir für ein herrlichen langen Sommer letztet Jahr, aba ooch mit Bullenhitze. Na ja und diese Hitze brachte nich nur de Menschen an ihr Limit. Det schöne Jrün, de Bäume, Pflanzen und Rasenflächen allet hatte große Not, diese Hitze zu verpacken. Et gab einije Menschen, die det Problem erkannt hatten und ooch zur Gießkanne oder zum Jartenschlauch jegriffen hatten, um de Bäume und

Pflanzen vor de großen Hitze zu schützen. Als Dankeschön erhalten wir Menschen vonne Natur eene große Farbenpracht, Sauerstoff und Schattenspende der Bäume zurück. Darüber sollten und dürfen wa uns alle freuen.

Die Außenwasserhähne sind den janzen Sommer über offen und zujänglich. Wenn eener unsicher ist, kann er seinen zuständijen Hausbesorjer oder die Hausbesorjerin ansprechen.

Die können euch zeijen, wo der Hahn für euer Haus is. Im letzten Jahr jab det schon viele fleißige Helfer, aba et sind imma noch zu wenich.

Leider jab det aba ooch Jejenwind. Aus Sorje vor zu hohen Betriebskosten wurden einije Sprengwillige oder ooch unsere Jartentruppe beschimpft, et würde zu viel Wasser verbraucht werden und die Kosten würden explodieren. Da frach ick jetzt ma, ob det wirklich euer Ernst is? Die Kosten für Sprengwasser sind wirklich echt jering und im Verhältnis zu Neupflanzungen nüscht. Wenn de Bäume nachjepflanzt werden

müssen, kommt een ganz anderer Kostenfaktor uff alle zu. Gloobt ma, det wir ooch die Kosten im Auge haben und imma versuchen, allet vertretbar und so jering wie möchlich zu halten. Aba Sprengwasser... Leute, darüber muss man sich nich uffrejen. Im Jejen-teil, seid den Menschen dankbar, die det ehrenamtlich für uns alle machen.

In diesem Sinne helft alle mit. Jeder is willkommen, der bereit is, die Jrünfläche vor seinem Haus zu bewässern. Wenn jeder nur in seinem Wohnbereich hilft, is det mehr als eene große Hilfe. Übrijens gehören zum

Wohnbereich ooch die umliegenden Flächen. So 'nen Boom uff de Straße, der für alle juut is, freut sich ooch über een paar Eimer Wasser. Seid so juut und denkt ooch an die.

Ick wäre sehr stolz uff unsre Jemeinschaft.

Eure Frida!

P.S. Du hast keene Jießkanne und keenen Jartenschlauch?

Melde dir inne Verwaltung bei de Frau Jung unter 754491-11.

Die wees Bescheid und wird veranlassen, det de sowat zur Verfügung gestellt krichst.

Frida freut sich über ihre Nachrichten unter frida@gewosued.de

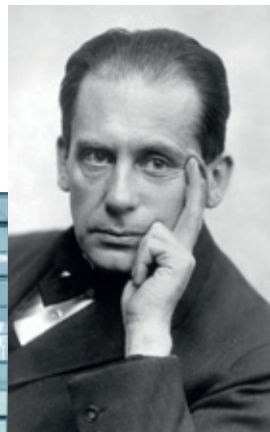
Historisches

Wir werden hundert, andere auch:

100 Jahre Kunstschule Bauhaus

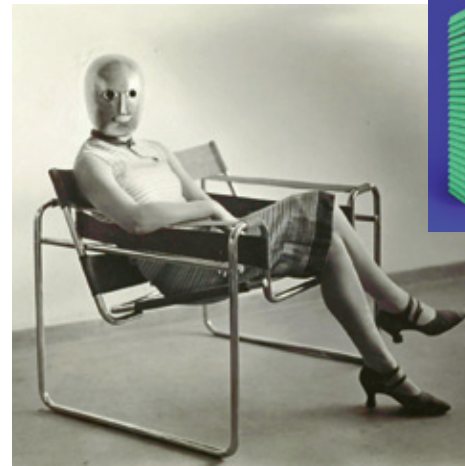
Eine Schulgründung mit nachhaltigen Folgen

1919 wurden nicht nur die Vorgängerinstitutionen der GeWoSüd in Berlin, sondern auch eine avantgardistische Kunstschule, das Staatliche Bauhaus, in Weimar von Walter Gropius gegründet. Später ist das Bauhaus nach Dessau und Berlin umgezogen.

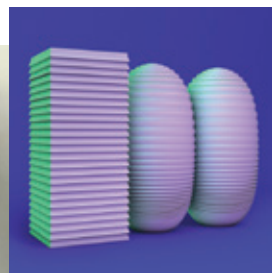


© TILLMANN FRANZEN

© TILLMANN FRANZEN



© ERICH CONSEMÜLLER,
KLASSIK STIFTUNG WEIMAR
STEPHAN CONSEMÜLLER



© BAUHAUS ARCHIV BERLIN



© STAN HEMA,
STIFTUNG BAUHAUS DESSAU



© STAAB ARCHITECTEN



© GONZÁLEZ HINZ ZEBALA,
STIFTUNG BAUHAUS DESSAU



© TILLMANN FRANZEN,
BAUHAUS ARCHIV BERLIN



© FRIEDRICKE HOLLÄNDER, BAUHAUS ARCHIV BERLIN

Wer sich für das Bauhaus und seine Nachwirkungen bis heute interessiert, kann seine Kenntnisse in diesem Jahr an vielen Orten in der Stadt vertiefen. Hinweise finden sich z. B. auf berlin.de.

Befreit von den Zwängen des Kaiserreichs und konservativer Bildungsvorstellungen war das Staatliche Bauhaus von seiner Konzeption eine innovative Bildungseinrichtung, die einen völlig neuen Ausbildungsansatz verfolgte, der Raum für kreative Entwicklung und bislang unbekannte Stilbildung bot. Völlig neu war der Ansatz, Kunst und Handwerk zusammenzuführen. Trotz Anfeindungen und Behinderungen des Lehrbetriebes haben sich im Bauhaus von 1919 bis zum Verbot durch die Nationalsozialisten 1933 eine Vielzahl kreativer und experimentierfreudiger Lehrer und Schüler aus verschiedenen Kunstdisziplinen versammelt und wesentlich zur Stilbildung der Moderne als Kunstrichtung Anfang des 20. Jahrhunderts beigetragen.

Das Bauhaus gilt heute als Wiege der klassischen Moderne, insbesondere von Architektur und Design aber auch von allen Formen der freien und angewandten Kunst.

Mit der Auflösung des Bauhauses 1933 und dem Verbot moderner Kunst in Deutschland sind viele Lehrer, Schüler und Künstler ins Ausland, vor allem nach Amerika, der Türkei und Israel, emigriert und haben dort ihre Lehre und ihr Kunstverständnis weiterverbreitet. Israel wurde in weiten Teilen durch Gebäude im Bauhaus-Stil gestaltet, vor allem auch in Tel Aviv. Das prägt die Stadt bis heute. So konnte sich die moderne Kunst und Architektur weiterentwickeln und nach Kriegsende auch wieder in Deutschland Fuß fassen. In den fünfziger und sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts erlebte die Moderne in Kunst und Design, Architektur und Städtebau eine Renaissance und wurde auch in Deutschland die bestimmende Stilrichtung in der Nachkriegszeit.

In Berlin wurden nicht nur viele neue Gebäude im Bauhaus-Stil errichtet, sondern ganze Stadtteile nach den Prinzipien des modernen Städtebaus konzipiert. Als Beispiele sind die Neue Nationalgalerie im Kulturforum von Mies van der Rohe, dem letzten Leiter des Bauhauses, sowie die Gropiusstadt in Berlin-Neukölln zu nennen. Die Gropiusstadt wurde nach Plänen von Bauhaus-Gründer Walter Gropius als Stadterweiterung für mehr als 40.000 Menschen angelegt und den Prinzipien des modernen Städtebaus, der Funktionsteilung von Wohnen, Einkaufen, Arbeiten und Erholen, realisiert und dabei durch eine U-Bahnlinie mit der Innenstadt verbunden.

Im hundertsten Jahr der Gründung der Kunstschule Bauhaus werden in vielen Orten die nachhaltigen Auswirkungen des Bauhauses in Ausstellungen und Symposien gewürdigt, insbesondere natürlich in den Städten Weimar, Dessau und Berlin, in denen das Bauhaus seine Ausbildungsstätten hatte. Dort sind die vorhandenen Museen und Archive zum Jubiläumsjahr ausgebaut und noch vorhandene Prototypen der Bauhaus-Gebäude restauriert worden. Ein Ausflug nach Weimar und Dessau lohnt daher in diesem Jahr wegen der Jubiläumsausstellungen besonders.

In Berlin wird das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung am Landwehrkanal derzeit leider umgebaut, so dass die Berliner Ausstellung zum Thema „Original Bauhaus“ dort erst ab 6. September 2019 gezeigt wird. In den Staatlichen Museen zu Berlin wird derzeit die Ausstellung „Bauhaus und die Fotografie“ präsentiert, eine von vielen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr auch in der deutschen Hauptstadt. ✦



Hoffeste

Auftakt nach Maß

„Hoffest-Hopping“ boten wir im Mai unseren Mitgliedern an. Sieben Hoffeste feierten wir an lediglich zwei Samstagen und luden alle ein, zwischen den Veranstaltungen zu pendeln.

Ein bisschen größer als sonst, etwas mehr Unterhaltungsprogramm und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GeWoSüd statt Ehrenamtlicher am Grill und an der Getränkeausgabe, damit zu unserem Geburtstag alle Anwesenden Gast sein konnten, waren die offensichtlichsten Veränderungen bei diesen Festen. Das Kennenlernen der Wohnanlagen und der Bewohner untereinander stand im Vordergrund.

Unsere Gäste konnten zwischen den zeitgleich in mehreren Wohnanlagen stattfindenden Festen beliebig hin- und herreisen. Es bestand die Möglichkeit, sich unseren Radtouren anzuschließen, die alle Feste nacheinander angesteuert haben, oder sich selbstorganisiert auf Entdeckungsreise zu begeben. Die Resonanz auf die „Fremden“ in den Wohnanlagen war überwiegend herzlich und bei einigen Festen zeigten Bewohner den Gästen ihre Anlage.



Am Eichgarten, Stindestraße



Kaiser-Wilhelm-Straße



Friedrich-Karl-Straße



Friedrich-Wilhelm-Straße



Treptower Straße, Ulsterstraße, Weigandufer, Werrastraße



Fennstraße



Charlottenstraße



Melanchthonstraße



Aber selbstverständlich gibt es noch weitere Gelegenheiten, um das Jubiläum der GeWoSüd mit uns zu feiern. Nachfolgend einige Termine:

17. August, 15–21 Uhr
Hoffest am „Alten Waschhaus“ in der Jacobsohnstraße 51 H

Unsere Fahrradtour dorthin startet um 15 Uhr an unserer Geschäftsstelle in der Eythstraße 45.

24. August, 14–22 Uhr
Parkfest im Lindenhof

26. Oktober, 17–2 Uhr
große Jubiläumsparty in der Malzfabrik
mit leckerem Essen, tanzbarer Musik und interessantem Unterhaltungsprogramm (Karten zum Preis von 15 Euro unter 100@gewosued.de bzw. in unserer Geschäftsstelle)



Leserbrief

Ein ErFAHRungsbericht

Unsere Fahrradtouren anlässlich des 100. Geburtstages unserer GeWoSüd

Samstag, den 18. Mai 2019:

Start: Geschäftsstelle in der **Eythstraße** um 15 Uhr

Beteiligung: 25 Personen, Alter gemischt

Es war ein herrlicher Tag, so startete die Gruppe gut gelaunt über die Wohnanlage in der **Melanchthonstraße** zum Hoffest in der **Kaiser-Wilhelm-Straße/Scharzhofberger Straße**. Wir wurden überall nett begrüßt von den Bewohnern, und vor allem die Mitarbeiter der Verwaltung hatten die Hoffeste so liebevoll gestaltet und alle wunderbar betreut, egal welche Wohnanlage. Herr Löffler hielt eine kurze Rede, warum wir im Pulk dort erscheinen. Über die Wohnanlagen bekam unsere Gruppe wunderbare Erläuterungen durch Herrn Kroll. Weiter ging es zum Hoffest in der **Stindestraße/Am Eichgarten**. Hier erwartete uns die größte Überraschung. Wir durften in zwei Gruppen geteilt, den Bewohnern „aufs Dach steigen“. Die aufgestockten Wohnungen haben zusätzlich einen Dachgarten, den sie über ihre Wohnung erreichen. Von außen gibt es

auch einen Fahrstuhl, der für die Bewohner in der Mitte hält und oben auf dem Dach. Die Aussicht über die Wohnanlage war herrlich.

Der Abend klang gemütlich in der **Charlottenstraße** beim Hoffest aus.

Samstag, den 25. Mai 2019

Start: Geschäftsstelle in der **Eythstraße** um 15 Uhr oder 15.30 Uhr in der **Friedrich-Wilhelm-Straße 59**

Beteiligung: 21 Personen

Es war etwas kühler, aber wunderbares Fahrradwetter. Die Tour führte über viele kleine Nebenwege, Parks, ehemalige Mauerwege nach Treptow zum Hoffest in der **Fennstraße**. Wir wurden wieder nett angekündigt von Herrn Löffler und erhielten ausführlich Bericht über die Wohnanlage.

Nach Neukölln ging es durch den Treptower Park und der herrlichen Promenade zum Hoffest am **Weigand-ufer**. Dort kam man auch toll ins

Gespräch mit anderen Bewohnern. Die Tour war dieses Mal wesentlich länger und der Abend schon fortgeschritten, so blieb die Truppe (bis auf Mitfahrer, die aus Neukölln waren) bis zum Tempelhofer Feld komplett.

Eine kleine Gruppe fuhr noch zum Hoffest in der **Friedrich-Karl-Straße**. In dieser kleinen Oase hinter dem Haus wurden wir mit Sekt empfangen und ließen diesen herrlichen Tag in dieser tollen Runde ausklingen.

Nochmals vielen Dank an die Mitarbeiter, die diese Hoffeste organisiert und „gestemmt“ haben.

Fazit: Eine wunderbare Idee, die Wohnanlagen und deren Geschichte und Bewohner kennenzulernen. Dazu kam noch dieses Achtgeben aufeinander, da fühlten sich auch die „Alten“ sicher und geborgen.

Nächste Tour am 17. August 2019 nicht verpassen!

Liebe Grüße
Heidi Grandke

GeWoSüd
100 Jahre traditionell modern

Die GeWoSüd ist Hundert

100 Helfer zum Hundertsten?

Dieses Jahr ist alles anders. Unsere Genossenschaft feiert ihren hundertsten Geburtstag. Auch das diesjährige Parkfest am 24. August wird besonders.

Viele ehrenamtliche Helfer stehen bereit, dennoch brauchen wir in diesem Jahr noch weitere Unterstützung.

Wenn Sie Lust haben, das Parkfest zu unterstützen, z. B. mit anpacken wollen, das Essen mit ausgeben wollen oder gerne grillen, dann melden Sie sich bitte bei Katja Schiller (0174 6684011) oder Dirk Büscher (030 75449127) – wir brauchen Hundert zum Hundertsten.

Sie können mit dem Backofen zaubern? Auch Kuchen-spenden werden zum Parkfest wieder gern angenommen. Erfreuen Sie die Gäste im Lindenhof am 24. August. Keine Angst, wir verraten Ihre Geheimrezepte nicht. ✦



Fotowettbewerb

Letzte Chance!

Die Zeit wird knapp: Unser (Foto)Wettbewerb läuft nur noch bis zum 15. September 2019!

Schicken Sie uns noch schnell Ihre schönsten, lustigsten, interessantesten, aufregendsten, berührendsten, spannendsten und besten Erinnerungen und Erlebnisse aus 100 Jahren GeWoSüd-Geschichte! ✦

Zu gewinnen gibt es tolle Preise im Gesamtwert von 3.000 Euro. Senden Sie Ihre Geschichten, Anekdoten, Bilder oder Basteleien an 100@gewosued.de, geben Sie sie bei Ihrem Hausbesorger / Ihrer Hausbesorgerin ab oder direkt in der Geschäftsstelle in der Eythstraße 45. Wir sind sehr gespannt auf Ihre Einsendungen!



Kaum eine zweite Stadt hat so viele Strände und Badestellen an Flüssen und Seen wie Berlin. Wir schlagen zwei Gelegenheiten zum Badesgehen vor. Sie sind von der Natur geprägt, Eintritt wird hier nicht verlangt: Eine Badestelle liegt am Fluss und eine an einem See. Beide sind relativ sicher, was die Wasserqualität betrifft. Und an Wochenenden wachen dort die Rettungsschwimmer der DLRG.

Berlin, unsere Stadt – Ausflugs-Tipps

Badespaß

mit Natur und Szene-Erlebnis

Bammelecke

Gegenüber vom S-Bahnhof Grünau hält die Tram 68. In Richtung Alt-Schmöckwitz sind es drei Stationen bis zum Strandbad Grünau, wo wir nicht aussteigen, sondern an der Dahme entlang weiterfahren durch den Wald bis zur Station „Bammelecke“. Da es sich um eine „Saisonhaltestelle“ handelt, muss man dem Bahnfahrer gegebenenfalls rechtzeitig ein Signal geben.

Von der Haltestelle sind es durch den Laubwald dreihundert Meter auf die Spitze der Landzunge, wo sich das Gebäude der Wasserrettungsstation der DLRG befindet. Zwölf Retter haben hier in drei Schlafräumen Platz, es gibt Toiletten, Duschen, einen Sanitäts- und einen Mannschaftsraum. Bis zu drei Boote liegen an der Station sowie ein Einsatzleitboot und ein Notarztboot. Von hier werden die Rennen an der nördlich gelegenen Regattastrecke Grünau abgesichert.

Vor dem DLRG-Haus liegt ein 20 Meter breiter Sandstrand, der gern von Familien mit kleinen Kindern genutzt wird. Hier geht es flach ins Wasser. Erst nach 20 bis 30 Metern steht das Wasser unter dem Kinn. 40 Meter vom Ufer entfernt liegen Tonnen, welche die Badestelle für die Schifffahrt als verbotene Zone

ALLES GRATIS!



markieren. Wie bei fast allen Berliner Gewässern beträgt die Sichttiefe im Wasser nur knapp einen Meter, dafür ist für die Schwimmer die Aussicht auf das Wasser mit seinen Sportbooten und die sich ab dem gegenüber liegenden Ufer ansteigenden Müggelberge umso interessanter.

Auch westlich der Rettungsstation gibt es zwischen den Bäumen mehrere kleine Badestellen genauso wie südlich des kleinen Strandes. Nach dreihundert Meter erreicht man einen noch breiteren Strand, an dem eher Erwachsene ihre Sonnenliegeplätze einrichten. Hier kann man auch nahtlos bräunen und eben auch ohne Badehose schwimmen gehen.

Mit dem Auto gelangt man übrigens nicht zu dieser Badestelle: Die Sportpromenade entlang der

Dahme ist ab dem Strandbad Grünau für den Durchgangsverkehr gesperrt. Von hier ist es ein guter Kilometer zu Fuß. Kommt man von Süden, ist ab dem Westernrestaurant Richtershorn am See die Straße gesperrt. Es sind etwa siebenhundert Meter bis zur Rettungsstation.

Das relativ flache Wasser soll der Bammelecke zu ihrem Namen verholfen haben: „Rumbummeln“ steht im Berlinischen für rumhängen, so wie sich Boote hier festsetzten, welche die Biegung, die die Dahme hier macht, etwas schneiden wollten. Eine andere Theorie sagt, dass in den frühen Tagen des Rudersports die Regattastrecke Grünau hier ihren Startpunkt hatte und manche Ruderer vor dem Startschuss noch gehörigen „Bammel“ hatten.



Teufelssee

In der Berliner Region gibt es mindestens drei Teufelsseen. Unweit von der Bammelecke einen am Müggelberg, einen bei Nuthetal südlich von Potsdam und den mit 2,1 Hektar größten im Grunewald südwestlich vom Teufelsberg, dem er seinen Namen gegeben hat.

Was die Seen mit dem Teufel zu tun haben, ist nicht bekannt, sind doch alle drei sogenannte „Himmelteiche“, abflusslose Seen, die durch in der Eiszeit eingelagerte Toteisbrocken entstanden sind. Durch das allmähliche Abschmelzen sind bei allen drei Seen Moore entstanden, welche die Zugänglichkeit erschweren und so einzigartige Überlebensräume für vielfältigste Pflanzen- und Tierarten entstehen ließen. Eine eiszeitliche Sand- und Kiesmoräne östlich vom Teufelssee im Grunewald hat dafür gesorgt, dass die Hälfte des Sees frei zugänglich ist, während im Nordwesten das große Naturschutzgebiet „Teufelsfenn“ anschließt.

Im Norden des Sees liegt das älteste noch erhaltene Wasserwerk Berlins, das erst 1969 stillgelegt wurde und heute das „Ökowerk“ beheimatet. Wo einst das Trinkwasser herkam, wurde die Wasserqualität vom Landesamt für Gesundheit zuletzt im April nach den EU-Regeln für Badegewässer als „ausgezeichnet“ eingestuft. Dennoch kann es zu bakteriologischen Belastungen kommen, warnt das Landesamt, einer-

seits verursacht durch die vielen Badenden, für die allerdings auch WC-Container bereitstehen, andererseits durch Einschwemmungen von Tierkot. Zwar gilt ein Hundeverbot am Teufelssee und auf den umliegenden Wegen, doch auch Wildschweine fühlen sich hier, vor allem im Naturschutzgebiet, sauwohl.

An heißen Sommertagen ist von der großen, zum See hinabführenden Wiese oft nur noch wenig zu sehen, wenn Decken und Handtücher ausgebreitet sind. In einer Senke der Wiese versuchen wenige dann noch Ball zu spielen und ernten Protest der Liegenden, die mit oder ohne Bekleidung die Sonne genießen wollen. An den Rändern der Wiese gibt es unter Bäumen und Büschen auch einige begehrte Schattenplätze.

Ab spätem Nachmittag stellt sich oft „Festivalatmosphäre“ ein, wenn auf mitgebrachten Instrumenten musiziert wird und sich „jung und alt, Hetero oder Gay, alles durchmischt“, wie ein Besucher aus der Schweiz feststellte, welcher der Empfehlung eines Szenereiseführers gefolgt war.

Vom See aus nimmt der Schwimmer die Vielen auf der Wiese kaum noch wahr. Allein auf der Floßinsel kurz vor der Absperrung zum Naturschutzgebiet kann es Gedränge geben. Entspanntes Schwimmen mit Blick in die hohen, am Ufer wachsenden Bäume ist aber jederzeit möglich. Ins

Wasser gelangt man an vier oder fünf Stellen in halbwegs ausgetretenen, kleinen Buchten. Kinder, die noch nicht schwimmen können, sollte man an der Hand halten, da der Grund vom Ufer aus schnell tiefer auf mehr als sechs Meter abfällt. Allein eine kleine Sandbucht an der nördlichen Grenze zum Ökowerk ist etwas flacher. Hier ist auch die Station der DLRG. Von Mai bis September wachen die Retter an Wochenenden, um notfalls mit einem Tretboot auf dem Wasser zur Hilfe zu kommen. Die meisten Einsätze aber betreffen Insektenstiche oder Schnittwunden, die im Sanitätsraum der Hütte versorgt werden. Sehr selten muss ein Notarzt gerufen werden, der dann meist mit dem Rettungshubschrauber gebracht wird.

Drei Möglichkeiten gibt es zur Anreise für die Badenden: Mit dem Auto über die Teufelsseehaussee bis zum Parkplatz am Ökowerk, der allerdings bei gutem Wetter sehr schnell überfüllt ist. Mit dem Fahrrad vom S-Bahnhof Heerstraße über die Teufelsseehaussee oder vom S-Bahnhof Grunewald über den Schildhornweg, vorbei an der großen Sand- und Kiesgrube. Diesen zwei Kilometer langen Weg nehmen viele, bepackt mit Decken und Proviant, auch gern zu Fuß auf sich: Ein Sonnentag am Teufelssee verspricht immer eine Mischung aus Natur, Badespaß und Berliner Szene-Erlebnis zu werden. ➔






Lindenhof
Café am See

Dieses Gericht können Sie
am 3. Juli 2019 im
„Café am See“ genießen.

Topf-Gucker – Claudia in den Kochtopf geschaut

Kohlrabi-Eintopf

mit Fleischklößchen

für ca. 4 Personen
Arbeitszeit ca. 30 Minuten
Schwierigkeitsgrad normal

Zutaten

1 kg **mehligkochende Kartoffeln**
400 ml **Gemüsebrühe**
400 ml **Milch**
500 g **Tiefkühl-Rahm-Kohlrabi**
2 EL **Kapern**
½ Bund **Frühlingszwiebeln**
300 g **Hackfleisch, gemischt**
2 EL **Paniermehl**
Pfeffer und Salz
Rote Bete
Petersilie

Die Kartoffeln schälen, abspülen und in Würfel schneiden.
Zusammen mit der Gemüsebrühe, der Milch und dem Kohlrabi
in einen Topf geben, aufkochen lassen und dann zugedeckt
bei kleiner Hitze etwa 20 Minuten köcheln lassen.

Die Kapern grob hacken.
Die Frühlingszwiebeln putzen, abspülen und in Ringe schneiden.
Das Hackfleisch mit dem Paniermehl und den Kapern verkneten
und mit etwas Salz und Pfeffer würzen.
Aus der Masse kleine Bällchen formen und diese in kochendem,
leicht gesalzenem Wasser etwa 10 Minuten gar ziehen lassen.

Anschließend herausnehmen, abtropfen lassen und in den Eintopf geben.
Die Lauchzwiebeln vorsichtig unterrühren.
Beim Anrichten etwas Rote Bete und gehackte Petersilie darüber geben.

Wir wünschen guten Appetit!



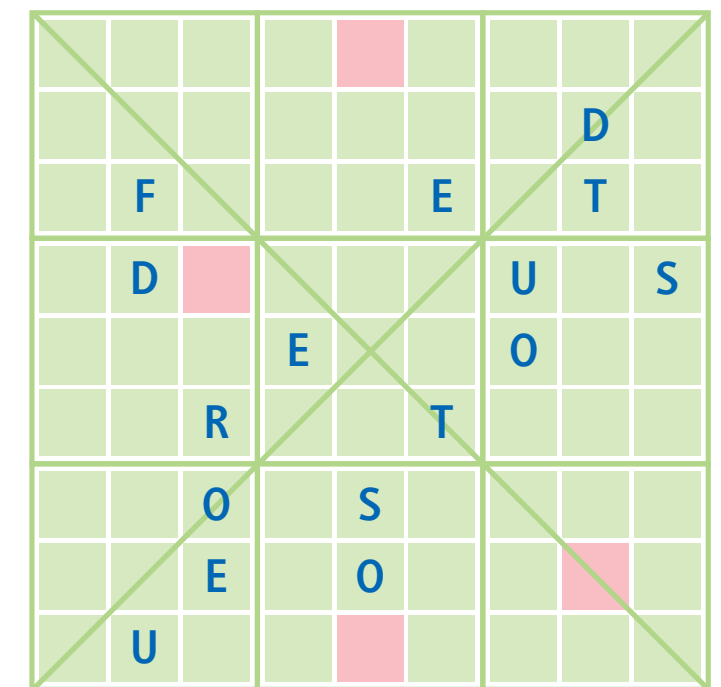
R O S E N D U F T

Preisrätsel 02|19

Sommerrätsel

Wir verlosen
3x Gutscheine
für Blumen
und Pflanzen

Diesmal soll ein Sudoku der besonderen Art aufgelöst werden: Statt der Ziffernfolge 1 bis 9 sind hier die Buchstaben des Wortes **ROSENDUFT** eingetragen. In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem Block von 3 x 3 Feldern müssen diese Buchstaben vorkommen. Und auch in den Diagonalen dürfen die Buchstaben des Wortes **ROSENDUFT** jeweils nur einmal vorkommen.



Auflösung des Rätsels der Ausgabe 01|19

Gesucht wurden insgesamt 24 Tiere, die sich in den Buchstabensalaten versteckt hatten. Richtig zugeordnet ergab sich das Lösungswort **FREUDENFEIER**.

Mancher hat's geschafft! Die drei Jahreskarten für die Gärten der Grün Berlin Gruppe haben gewonnen: Familie Rotter, Familie Zühlke, Regine Hagner

Herzlichen Glückwunsch!

Der Gedanke

*Dass du recht hast, heißt nicht,
dass ich unrecht habe.*

*Du hast das Leben einfach nicht
von meiner Seite gesehen.*

Dunja Hayali
(geboren 1974)
Journalistin, Moderatorin

Aus den vier Buchstaben in den markierten Feldern ergibt sich in der richtigen Reihenfolge das Lösungswort.



LÖSUNGSWORT

Bitte schicken Sie Ihre Lösung bis zum 20. Juli 2019 an die GeWoSüd oder stecken Sie sie in den Briefkasten einer Hausbesorgerin oder eines Hausbesorgers oder schicken Sie eine E-Mail an raetsel@gewosued.de. Und vergessen Sie bitte nicht den Absender. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Gutscheine für Blumen und Pflanzen in Höhe von jeweils 30 Euro. Die Namen der Ausgelosten werden im Mitglieder-Echo 03|19 bekannt gegeben. Wir wünschen viel Spaß und Glück.

Mitglieder-Echo 02|19

GeWoSüd Termine 2019

25. Juni, 18 Uhr
Jahresmitglieder-
versammlung

Malzfabrik
Bessemerstraße 2–14
12103 Berlin

17. August, 15–21 Uhr

Hoffest Weißensee
„Altes Waschhaus“
Jacobsohnstraße 51H
13086 Berlin

24. August, 14–22 Uhr

Parkfest
Lindenhof-Park
12105 Berlin

26. Oktober

GeWoSüd 100-Jahr-Feier
Malzfabrik
Bessemerstraße 2–14
12103 Berlin

30. November, 15–18 Uhr

Wintermarkt
Lindenhof-Park
12105 Berlin

Weitere Termine für 2019 und Aktualisierungen unseres Veranstaltungsprogramms entnehmen Sie bitte den nächsten Ausgaben des Mitglieder-Echos oder dem Internet unter www.gewosued.de. Für weitere Informationen und Anregungen steht Ihnen unser Sozialarbeiter Dirk Büscher, Telefon 030 754491-27 gerne zur Verfügung.



Jubiläumsparty

Bald geht's los!

Am 26. Oktober 2019 feiern wir den Abschluss unseres Jubiläumsjahres mit einer großen Party in der Malzfabrik.

Freuen Sie sich auf ein leckeres Buffet, prickelnde Getränke, Live-Musik, Show-Acts, einen Dancefloor mit DJ – eine Jubel-Party für ALLE zum 100. Jubiläum der GeWoSüd!

Karten gibt es für 15 Euro in der Geschäftsstelle zu unseren Geschäftszeiten in der Eythstraße 45 oder im neuen Ausstellungsraum

in der Eythstraße 32 (ehemaliger Minimarkt)

Di und Do von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

Sie können sie auch direkt bei Ihrem Hausbesorger /

Ihrer Hausbesorgerin oder

unter 100@gewosued.de bestellen.

GeWoSüd

Genossenschaftliches Wohnen
Berlin-Süd eG

Eythstraße 45, 12105 Berlin
Telefon 030 754491-0
Telefax 030 754491-20
info@gewosued.de
gewosued.de

Sie können uns besuchen

Mo 14–18 Uhr

Do 9–13 Uhr

und nach Vereinbarung

Sie erreichen uns telefonisch

Mo 9–18 Uhr

Di–Do 9–16 Uhr

Fr 9–14 Uhr

Vorstandssprechstunde

an jedem letzten Mittwoch

im Monat um 19 Uhr

(außer Juli und Dezember)

Vorstand

Norbert Reinelt

Matthias Löffler

Siegfried Kroll

Aufsichtsratsvorsitzender

Markus Hofmann

Genossenschaftsregister

Amtsgericht Charlottenburg

GnR 88 B

Mit Ihrer Teilnahme an den Veranstaltungen der GeWoSüd erklären Sie sich einverstanden mit der Verwertung von Bild- und Tonaufnahmen, die während der Veranstaltung angefertigt werden.

Impressum

Herausgegeben von
GeWoSüd eG

Redaktion

Katrin Behr

ViSDP: Matthias Löffler

Abbildungen

GeWoSüd

(wenn nicht anders benannt)

Gestaltung | Druck

wieschendorf-design.de

Vordruck Leitverlag GmbH

Berlin

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist

Mittwoch, der 31. Juli 2019

Mit Namen unterschriebene

Texte müssen nicht in jedem Fall

der Meinung der Redaktion

entsprechen. Leserbriefe müssen

leider manchmal gekürzt werden.

Notrufnummer
außerhalb der
GeWoSüd-
Geschäftszeiten
Firma Securitas
85 007 9195

In unserer Bildergalerie auf
www.gewosued.de finden

Sie Eindrücke vom Leben

in unserer Genossenschaft.

Sofern Sie wünschen, dass

wir Bilder, auf denen Sie

abgebildet sind, auf unserer

Internetseite löschen,

bitten wir um Nachricht.